

Tokyo Teil II

Ueno Park

Der Ueno-Park ist eine weitläufige, öffentliche Parkanlage, die im Tokioter Stadtbezirk Taitō liegt. Aus der Edo-Zeit sind einige Bauwerke erhalten geblieben. An erster Stelle sind zu nennen die **fünfstöckige Pagode** des Kan'ei-ji und der **Ueno Tōshōgū**. Weiter befindet sich dort der im **Shinobazu-Teich** gelegene **Benzaiten-Schrein** und der **Gojō-Tenjinja** mit seinen Inari-Fuchsstatuen in einer künstlichen Grotte.



Shinobazu-Teich



im Herzen des Ueno-Parks ist ein großer natürlicher See, ein Lotosteich voll üppiger Vegetation. Der Teich besteht aus drei Abschnitten: einem Ententeich, auf dem sich Enten und andere einheimische Wasservögel tummeln, einem Lotosteich und einem Bootsteich.

Ueno-Toshogu-Schrein im Ueno-Park

Diese prachtvolle Gebäude mit seiner goldenen Fassade gilt wegen seiner Widerstandsfähigkeit während der verheerenden Kriege und Erdbeben seit seiner Erbauung im Jahre 1627 als japanisches Kulturerbe. Dank umfassender Renovierungen im Jahre 1651 verfügt der Schrein über charakteristische Merkmale der Edo-Zeit (1603-1867). Viele Besucher suchen den Schrein auf, um dort für Glück zu beten, etwa das Bestehen von Klausuren, beruflichen Erfolg, ein langes Leben oder die Genesung von einer Krankheit.



Chiyoda City



Der Bezirk Chiyoda besteht aus dem **Kaiserpalast**, der ehemaligen Burg Edo, und den umgebenden Gebieten im Radius von etwa einem Kilometer. Bereits zur Edo-Zeit war der Kaiserpalast als Sitz des Shōgun das politische Zentrum Japans. Der namensgebende Stadtteil Chiyoda liegt im Zentrum des Bezirks und besteht nur aus dem Palast mit dem Kaiserlichen Hofamt und dem für die Öffentlichkeit zugänglichen „östlichen Garten“ (**Higashi-Gyoen**).

Östlich des Palasts befinden sich mehrere Stadtteile, in denen vor allem Bürogebäude großer Unternehmen stehen:

Marunouchi: Befindet sich im Südosten zwischen dem Bahnhof Tokio und dem Kaiserpalast. Seit der Meiji-Zeit ist er ein Geschäfts- und Bankenviertel mit dem Sitz der größten Banken und Versicherungen Japans.



Ōtemachi: Befindet sich nördlich von Marunouchi und ist Teil des Geschäftsviertels um den **Bahnhof Tokio**.

Kōrakuen

Der Koishikawa ist ein städtischer Park (7 Hektar) im Stadtteil Kōraku von Bunkyo.

Der Kōrakuen enthält Anspielungen auf chinesische und japanische Landschaften, letztere vor allem in Bezug auf Kyōto. Zu den „reproduzierten“ chinesischen Landschaften gehört zum Beispiel der kleine **Lu-Berg**, der berühmte **Damm durch den Westsee**. Die Insel der Glücklichen, die **Hōrai-Insel**, befindet sich im zentralen Gewässer. Und auf der Anhöhe der Insel befindet sich ein **Schrein**, der **der Göttin Benzaiten**, die Tōgetsu-Brücke, die **Tsuten-Brücke**, der Ōi-Fluss und der **Kiyomizu-Tempel**. Das Halbrund der steinernen

Engetsu-Brücke bildet mit seinem Spiegelbild einen Vollmond = Engetsu. Am etwas abgetrennten Teil des Gartens begann früher die Residenz.



Gokoku-ji



Der Gokoku-ji ist ein Tempel in Tokios Stadtbezirk Bunkyo. Er gehört zum Shingon- Buddhismus. Tokugawa Tsunayoshi, der fünfte Tokugawa- Shōgun , ließ den Tempel im 17. Jahrhundert errichten. Man betritt den Tempel durch das „Niō-Tor“. Dann folgt am oberen Ende einer Treppe das „Tor der Unsterblichkeit“. Ein weiteres Tor, das Sō-mon, führt zur Abtresidenz. Es hat die Form eines Tores, wie es bei Daimyō-Residenzen üblich war und war für hohe Gäste bestimmt.